

KI und die kreativen Berufe

Ich kann mich noch gut an die späten 70iger Jahre erinnern, als sich in Berlin wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitete, dass ein wichtiger Beruf einfach so, von heute auf morgen im Nichts verschwinden sollte. Es waren die Drucker, die Schriftsetzer, die bis dato jeden Schriftzug per Hand in die Druckmaschine setzten, um anschließend die fertige Zeitung / Zeitschrift zu produzieren. Geopfert wurde dieser Berufsstand durch die Einführung des digitalen Druckes – das Entsetzen war groß, aber schon bald nicht mehr so wichtig, weil a) schon bald wieder vergessen und b) viele weitere Berufe der Digitalisierung weichen mussten – so. z.B. der der Pressefotografen, die es zwar noch gibt, aber in der Zahl reichlich dezimiert.

Nun wäre es natürlich unsinnig, über eine „Fortschrittsrevolution“ nur zu lamentieren – wir profitieren schließlich auch davon und ich weiß wirklich nicht, ob ich mir die vordigitale Ära zurückwünschen sollte...

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft dürfte allerdings ein zahmes Vorspiel revolutionärer Veränderung sein im Vergleich zum Siegeszug der Künstlichen Intelligenz - KI , die gerade stattfindet, in einem atemberaubenden Tempo und in einem atemberaubenden globalen Siegeszug.

KI ersetzt oder dezimiert zahllose Berufe wie Dolmetscher, Journalisten, Vorzimmer-Personal, SachbearbeiterInnen und ganze Call-Center-Besetzungen, eigentlich alle , die per Telefon oder sonstige Medien beruflich nach außen kommunizieren. Dazu kommen bald (oder schon ?) Ingenieure, Architekten, Raumplaner, Zahntechniker oder Verwaltungsangestellte.

Und jetzt könnte man eigentlich einen Wettbewerb starten, welche Berufe, deren Bezeichnung bald schon vergessen sein werden , wem noch einfallen...

Diese Revolution erfasst allerdings auch die Künste – die Maler, die Musiker, die Schriftsteller, ein Bild , eine Komposition, ein Buch sind bereits KI generierbar, alle anderen Bereiche werden folgen.

Bei uns MusikerInnen ist es so, dass wir bereits jetzt einen Großteil der Musikknutzung verloren haben, die GEMA Einnahmen z.B. sinken stetig, weil das Medium der CD verschwunden ist zugunsten einer Algorithmen gesteuerten Welt der digitalen Musik-Suchmaschinen wie Spotify oder YouTube, die nur noch einen Bruchteil der Gewinne an die Autoren ausschüttet. (eine Vorform der KI, die sich unbemerkt im gesamtgesellschaftlichen Leben bereits wie eine Krake verbreitet hat, so z.B. in Ampelschaltungen oder Telefonauskünften.)

Ki malt, schreibt und komponiert bereits fleißig, bevor grundlegende Dinge wie Urheberrecht oder Informationspflicht gesetzlich auch nur angedacht sind. Die Büchse der Pandora ist geöffnet:

Während zahllose Künstlerkollegen in Spitzwegschen Dachkammern ihr Dasein fristen, werden kluge junge, Betriebswirtschaft studierte Menschen die KI beauftragen, für Spotify und Amazon eine Mischung aus Taylor Swift, Helene Fischer, den Rolling Stones oder Bach zu basteln, um Hits zu produzieren und im Business mitzumischen. Vielleicht muss man darüber gar nicht weinen, man sollte aber schon wissen, was man da hört, sieht und liest.

Ich könnte mir schon vorstellen, eine Mischung aus Pablo Picasso und Dali ins Wohnzimmer zu hängen, gemalt von KI, die Zutaten gemischt von einem anonymen Zauberlehrling, Wir werden uns daran schnell gewöhnen.